

23. Jahrgang.

1887/88.

Kunstchronik

Nr. 12.

29. Dezember.

Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe.

Ankündigungsblatt des Verbandes der deutschen Kunstgewerbevereine.

Herausgeber:

Carl v. Lützow und Arthur Pabst

Wien

Berlin, W.

Theresianumgasse 25.

Kurfürstenstraße 3.

Expedition:

Leipzig: E. A. Seemann, Gartenstr. 15. Berlin: W. H. Kühn, Jägerstr. 73.

Die Kunstchronik erscheint von Oktober bis Ende Juni wöchentlich, im Juli, August und September nur alle 14 Tage und kostet in Verbindung mit dem Kunstgewerbeblatt halbjährlich 6 Mark, ohne dasselbe ganzjährlich 8 Mark. — Inzerate, à 30 Pf. für die dreispaltige Perizelle, nehmen außer der Verlagshandlung die Annoncenexpeditionen von Haagenstein & Vogler in Leipzig, Wien, Berlin, München u. s. w. an.

Inhalt: Düsseldorf Ausstellungen. (Fortsetzung.) — Der neue Katalog der Dresdener Gemäldegalerie. — Korrespondenz aus München. — Die rfs, Gondons Leben und Werke; Balzac's Cousine Bette. — U. v. Minutoli-Waldeck †; F. Bouvin †; A. Becker †; J. Franz †. — Staatshaushaltsplan des Königreichs Sachsen. — Wiener Jubiläumskunstaussstellung; Aus Düsseldorf; Kriegerdenkmalentwürfe für Esfen. — Versteigerung der Sammlung Penther. — Photographien aus den Wiener Privatgalerien. — Zeitschriften. — Inzerate.

Düsseldorfer Ausstellungen.

(Fortsetzung.)

Daß unter den Landschaftlern A. Achenbach mit zwölf Aquarellen, die nicht zum ersten Mal an die Öffentlichkeit kommen, den Reigen führt, kommt der Ausstellung gewiß zu Gute. Ein solcher Meister erschließt dem Kunstverständigen in Arbeiten dieser Art seine innersten Geheimnisse, denen man in den Bildern oft vergeblich nachspürt. Interessant für die künstlerische Eigenart bleibt die gelegentliche Anlehnung an Meister des 17. Jahrhunderts auch in diesen unmittelbaren Herzensergüssen. — Deiters, Eckenbrecher, Jahrbach, Willroider stellen tüchtige und zum Teil anziehende Arbeiten aus, ohne dadurch einen neuen Gesichtspunkt für ihre künstlerische Leistungsfähigkeit zu eröffnen. Überraschend wirken zwei landschaftliche Idealkompositionen zu Szenen aus Virgils Idyllen von A. Meßener, dem geschätzten Neallandschaftler, und machen den Wunsch nach der Bekanntschaft mit den übrigen Bildern des Zyklus, dem sie offenbar angehören, rege. Für eine mechanische Verkleinerung wären die Figuren zu klein und unbestimmt. Als Entwürfe für eine Ausführung in großen Dimensionen erscheinen sie außerordentlich lebensfähig.

C. Irmer zeigt sich in seinen Aquarellen und Studien, die er in reicher Auswahl bietet, als der fein empfindende und handlichere Künstler, den wir in seinen Ölbildern seit lange schätzen. Seine Eigenart findet in der Technik mit Wasserfarben ein besonders zupassendes Ausdrucksmittel.

Unter den landschaftlichen Studien von Chr. Kröner findet sich eine Elite von ganz besonders reizvollen Arbeiten neben andern, die mehr als Mittel zu höheren Zwecken erscheinen. Auch diese letzteren würden zu weit stärkerer Wirkung gelangen, wenn nicht ein unruhiges Durcheinander in der Gruppierung gegenseitige Abschwächung veranlaßte. Die Tierstudien sind mit den trefflichen Arbeiten von C. F. Deiker ganz ausgezeichnete Vertreter der Gattung.

Unter den farbenfreudigen, Nord wie Süd gleich lebhaft erfassenden Aquarellen von Ernst Freyer zieht eine graue — wenn ich nicht irre Villa Wolkowsky — durch seine Empfindung eines wunderbaren Naturmoments vor allen an. Johannes Gehrts, der jüngere Bruder von Carl, konkurriert mit Erfolg in einer Aquarelle „Was sich liebt, das neckt sich“ (der Titel für die beiden nackten Knabengestalten ist nicht ohne Zwang) mit den gleichartigen Arbeiten seines Vorbildes. In seinen landschaftlichen Studien aus dem Harz, der Lüneburger Heide und dem Sachsenwalde nimmt er aber einen so hohen Rang ein, daß die Teilung seiner Kraft zwischen solchen Arbeiten und den imitierenden Figurenblättern nur bedauert werden kann. In diesen der Natur ihre feinsten Formen und Töne ablauschenden Studien, deren ernste Lokalfärbung bei gedecktem Sonnenlicht einen ganz eigenartigen, der Masse gewiß nicht aufgehenden Reiz ausübt, zeigt sich eine Landschaftskraft von ungewöhnlicher Stärke.

A. Schlüter leidet unter dieser Nachbarschaft, konnte aber wohl aus seinen Vorräten der Ausstellung